



Anfahrt

Mit dem Auto auf der B85 vorbei an Kronach Richtung Stockheim fahren. Bei Gundelsdorf rechts nach Glosberg abbiegen. Bei der Wallfahrtskirche in Glosberg befindet sich ein kleiner Parkplatz. Ab hier zu Fuß leicht bergauf Richtung Rauschberg. Bevor ein schmaler Pfad zur Waldkapelle steil nach oben führt, rechts auf noch asphaltierter Straße vorbei an den Anwesen 34 und 38. Ab hier ist die Durchfahrt verboten! Auf der Straße weiter zu Fuß bis nach etwa 600 Metern der Weg in den Steinbruch bis zur Tafel führt.

Mit der Bahn bis Kronach-Gundelsdorf und von dort auf den Fernwanderwegen E6 oder E3 nach Glosberg wandern und dann weiter wie oben beschrieben.



Bitte halten Sie Abstand zu den Steinbruchwänden und führen Sie Hunde an der Leine!

Gestein des Jahres

„Gestein des Jahres“ ist eine gemeinsame Aktion der Deutschen Geologischen Gesellschaft – Geologische Vereinigung e. V. (DGGV) und des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler (BDG).

www.gestein-des-jahres.de

Das Landesamt für Umwelt kürt jeweils einen Repräsentanten in Bayern.

www.lfu.bayern.de: [Geologie > Geo-Ausflugsziele > Gestein des Jahres](#)

Wir danken den Akteuren, die das Geotop erhalten und wertschätzen:

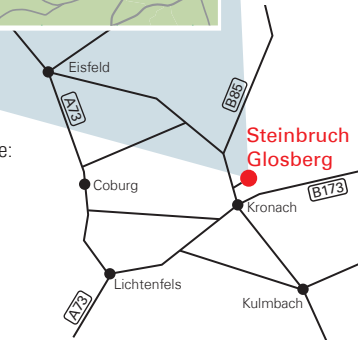


- Infotafel
- Bushaltestelle
- Parkplatz
- Bahnhof
- Fernwanderweg E3, E6
- Weg zum Geotop

GPS Tafelstandort:
N 50° 17.167'
E 11° 19.700'

GPS Parkplatz Wallfahrtskirche:
N 50° 17.277'
E 11° 19.225'

Navi:
Parkplatz Wallfahrtskirche
Glosberg 12
96317 Kronach



Impressum

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071-0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung: LfU, Referat 101 und Referat 13

Bildnachweis: Gesamtansicht Steinbruch, Untere Naturschutzbehörde Kronach; Gelbbauchunke, Herwig Winter, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons; alle anderen, LfU, R. Loth

Geobasisdaten: Detaillierte Anfahrtskarte:
ATKIS-Basis-DLM © Bayerische Vermessungsverwaltung 2021
www.geodaten.bayern.de

Stand: Juni 2023

Druck: Pauli Offsetdruck e.K.,
Am Saaleschloßchen 6, 95145 Oberkotzau

Gedruckt auf Papier zertifiziert nach dem „Blauen Engel“

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Frankenwald Grauwacke im Steinbruch Glosberg in Kronach



geologie
erleben!

Gestein des Jahres 2023

Grauwacke – Gestein des Jahres 2023

Unser Ausflugstipp: Steinbruch Glosberg in Kronach

Der Glosberger Steinbruch war bis zu seiner Stilllegung 1984 über Jahrzehnte in Betrieb. Es wurden Grau- wacken für Schotter und Mauersteine abgebaut. Noch heute ist der Steinbruch einer der wenigen Orte in Bay- ern, an denen mächtige Felswände aus Grau- wacke zu sehen sind.

Seit 1989 ist das Geotop als Landschaftsbestandteil geschützt. Dank der Pflege des Naturparks Frankenwald mit seinen Rangern in Zusammenarbeit mit dem Land- schaftspflegeverband Frankenwald des Landkreises Kronach und dem Landesbund für Vogel- und Natur- schutz Kreisgruppe Kronach ist der Steinbruch sehr gut erhalten.

Der Glosberger Steinbruch wurde deshalb als Vertreter des Gesteins des Jahres 2023 in Bayern ausgezeichnet.



Mächtige Blöcke aus Grau- wacke wurden in der Region für Mauern verwendet, wie in der Fassade der Teuschnitzer Kirche.

Ziemlich wacker, dieser Stein!

Man muss ziemlich „wacker“ sein, um sich Grau- wacke nennen zu dürfen. Schließlich hat man ein Erdbeben und einen Lawinenabgang überlebt! Damals, vor rund 340 Millionen Jahren, erschütterten heftige Erdbeben den Meeresstrand so sehr, dass Gesteinsmaterial als Schlammstrom („Lawine“) von der flachen Küste in die Tiefen des Ozeans rutschte.

Sobald ein solcher Schlammstrom den Tiefseeboden erreichte, wurde die Lawine aus aufgewühltem Schlamm und Sand langsamer und sank auf den flachen Tiefsee- boden – die schweren, großen Sandkörner zuerst, der leichtere Schlamm und Ton danach. Ruhe kehrte ein, bis das nächste Erdbeben die nächste Schlammlawine in die Tiefsee beförderte.

Versteinerte „Lawinen“: Turbidite

Nach und nach wuchsen diese Lagen zu einem mäch- tigen, rhythmisch gebänderten Gesteinspaket – dem Turbidit. Der Name kommt daher, dass es in einer Lawine „drunter und drüber“, also turbulent zugeht.

Aus dem sandigen Material entstanden Grau- wacken, aus dem feineren Tonsteine. Weil dieser Entste- hungsprozess den Altvorderen jedoch nicht bekannt war, beschrieben sie einfach das, was sie sahen: einen grauen Stein, der als Geröll (Wacke) auf ihren Äckern herumlag – die Grau- wacke.

Im Frankenwald war der Baustein sehr begehrt und wurde in mehr als 60 Steinbrüchen gewonnen. Die Zeiten sind vorbei – mittlerweile ist kein einziger Steinbruch mehr in Betrieb.

Die insgesamt etwa vier Hektar große geschützte Fläche ist Lebensraum für viele seltene Pflanzen und gefährdete Tier- arten wie beispielsweise die Gelbbauchunke.

